



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

XXVII. Cap. Armut vnder den Reichthumben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

Von den jenigen Tugenden / welche wider die andere Un-
nichtigkeit streiten/ die da ist die Begird der Augen/ oder Hab
und Gut zubesitzen/ als da seynd Armut/ Gerechtigkeit/ und
Liebe.

Das XXVII. Capittel.

Armut vnder den Reichthumben.

Dreyerley
Sorten der
Armut.

Es seynd dreyerley Sorten der Armut. Eine ist die Ar-
mut auß Noth/ die ander Armut des Gelübdes/ vnd die drit-
te die Armut des Willens. Die Armut auß Noth ist die jenige/ in
welcher die elende/ bedürfftige Menschen leyden: Dese ist gar offte ohne
Dienst. Die Armut des Gelübdes ist die/ so die Ordensleuth halten
sie durch ihr Gelübde versprochen: Dese ist sehr verdienstlich/ hant-
lich. Die Armut des Willens/ ist ein Absagung der vnordentlichen Lüste
den irdischen Gütern. Man sagt euch/ O ihr Edelkeuth/ allhie nicht
von der Armut der Bettler/ welche euch vbel außständig; Noth auch
der Armut der Ordensleuth/ welche euch gar zubeschwerlich/ in einem
Stand nit gemess wäre: Sonder von der Armut des Willens/ die auß
wann ihr den Himmel besitzen wollet/ nothwendig ist.

Ihr Übung besteht in folgenden Stücken.

I. Erkennen/ daß alle Güter/ die man in diesem Leben besitzt/ un-
eitelich seyen/ vnd daß man sie einmahl vnsehbar/ wann mans im
Nächsten vermaint/ müsse verlassen. Wir leben allhie/ wie die Vögel
welche allezeit in dem Lufft herum schweben; Wann vns das Leben
was vberlassen/ nimbt es der Todt mit seiner Sichel hinweg/ also
daß es hinfüran niemahl mehr grünen mag. Es ist ein große
Heiligkeit der Menschen/ vnd ein große Vndanckbarkeit gegen Gott/ wenn
man das zeitige/ für das zeitige halte/ welches man alle Tag/ alle Stunden
ja alle Augenblick verlihren kan/ vnd welches man doch zu lezt auß
verlassen muß: Nichts haben wir allhie eygen/ als vnsern freyen Willen.
Dicitur si diliguntur, ibi seruentur, vbi perire non possunt. Wenn
man die Reichthumben lieb hat/ so behalte man sie in einem Dreyen
wo sie nit können zugrund gehn.

Augustinus
Ep. ad Ar-
ment. 3
Paulin. 20.

II. Wann

II. Wann man nit arm ist / soll man in den Reichthumben leben / wie die mehrer Armen: D ist an den Stand gedencken / in welchem man in die Welt eingetretten / oder aber in welchem man widerumb darauß gehen werde: So wird man gewislich schlechte Besach haben / sich in den Reichthumben hoffärtig zuerzeigen: Wann man sie vmb sich herum wird sehen / wie die mit Wachs angeheffte Federn / welche alsobald zu dem ersten Strahl des künstigen Lebens hinweg fallen werden. Non sublime sapere, nec sperare incerto diuitiarum. Sagt der H. Paulus: *1. ad Tim. 6.* das ist / die Reichen sollen nit hochsinnig seyn / noch ihre Hoffnung auff *6. 17.* die vngewisliche Reichthumben setzen.

III. Niemahl zulassen das Gold vnd Silber bey vns / wie ein König herrsche / sonder es in seiner Dienstbarkeit / wie die Knecht halte. Alle die Güter kommen von der Erden / vnd seynd zum Dienst vnsers Leibs / der auch auß der Erden ist / erschaffen: Wie kan dann ein Seel diese / wann sie nit gleichermaßen irdisch wird / hoch schätzen? Wann wir die Nothwendigkeit ansehen / ist vns wenig vonnöthen: Die Begierligkeit aber wird niemahl ersättiget. Laßt vns dann die Begierligkeit verlassen / vnd vns der Nothwendigkeit bedienen.

IV. In einem solchen Stand leben / als wann man vor gewis sein / das es eigentlich der Will Gottes seye / noch heut aller seiner Güter wider zuwerden / vnd nit mehrers vberig behalten / als was diesem Leben nachhalten / hoch vonnöthen seye: Also erzaget man / das vns diese Veränderung wol gefalle / vnd können mit dem H. Job sprechen: Gott hat es geben / **G**ott hat es wider genommen / der Tiam des Herrn sey gebenedeyt. *Job 1. 2. 9. 1.*

Theodoricus thut eines reichen Persianer mit Namen Sames / *Martir der Armut Sames.* Wiltung / welcher ein Christ ware / deme der König in Persia alles sein gutes Haab vnd Gut / alles Gold vnd Silber / Kleider / Felder / Herrschaften / Ampten / vnd alle Dienst genommen / gabe auch sein Haus / vnd sein Gemahel einem seiner Diener / also / das er seinem Knecht / der auch höchst vndanckbar / wild / vnd gegen seinem gewesten Herren fremd ware / wie ein Leibbegner dienen mußte: Secht hie / wohin die menschliche Armseligkeit gelangen kan. Nichts destoweniger könnte Sames / als ein Fels der Bestandhaftigkeit niemahl bewogt werden / weil er diese Regel tieff in sein Herz eingedruckt hatte / das man wegen des pflichten niemahl das Hauptwefen verlihren solle.

V. Das Hauptwefen in aller Ehrbarkeit anordnen: Die Aufgabten nach der Nothwendigkeit / vnd seinem Stand gemess / nit / wie Besitzer / sonder

Myrian. de Vir. habitu.

August. ad R. man. Epist. 113.

sonder wie Schaffner aufhalten / vnd wissen / das man auch ein
wegen der Armen Rechiungschafft geben müsse. Diuitem te lesent
pauperes. Die Arme sollen erfahren / das ihr reich sey. Sich wegen
zukunfftigen nit so fast fürchten / noch wegen des Verlusts vnmü-
trüben. Auch so man Ellet / vnd guten Fortgang hat / desin sich
die kluge Zimben des Königs gebrauchen / das man sein Hiltz
darin verticffe / vnd des jenen schönen Spruchs des H. Augusti
eingedenck seyn / welches also lautet: Non frustra in mellis copia
nas habet apicula, nequit enim harentem. Die Imb hat mit vnter
in Oberfuß des Königs Hiltzlein / damit / wann sie vilteich
solte stecken bleiben / sie sich vermittelst solcher widerumb möge
schwingen. Wann man auff ein solche Weis lebt / ob gleichwol ein
Crafft Reichthumb harte / wurde er doch gar wol / vnd glücklich
darbey seyn. Man sagt / das ein vornehmer Pabst mit allen seinen
thumben / die er gehabt / vnd die er täglich zur Nothdurfft der
aufgehait / für vii armer feye gehalten worden / als ein Einidel
seiner Zellen mehrers nit / als ein Rag mit einer vnordentlichen
ung hatte.

Das XXVIII. Capittel.

Übung der Gerechtigkeit.

Nothwendigkeit dieser Tugend.

Was der Luft in der Elementalischen / die Sonn in
Himmelischen / vnd die Seel in der vernünftigen / das ist
Gerechtigkeit in der burgerlichen Welt. Sie ist der Luft
alle betrangete begehren an sich zuziehen. Sie ist die Sonn / die alle
re Wolcken des Betrugs verreibet; Sie ist die Seel / welche allen
gen das Leben gibt. Das ärgste ist / das man sie ehender auff dem
der Scribenten / dann in der Practic der Presidenten findet. Gerech-
te seyn / ist alles das seyn / was ein frommer Mensch seyn kan / weil
Gerechtigkeit ist / einem jeden geben / was ihme gehöret.

Ihre Übungen seynd dise.

Erste Ge- rechtigkeit.

I. Den Leib in vns der Seel / vnd die Seel in vns der
Dann die erste vnder allen Vngerechtigkeiten ist / wann man die
denliche Anmutungen los lasset / vñ die Vernun ist in die Eysen
Wann man das Reich Gottes in keinem andern ding / als allein in
eygen Dingen sucht.